



Zuletzt aktualisiert: 15.09.2009 um 13:46 Uhr ([Kommentare](#))

Bibliothekare diskutieren ihre Zukunft

Zwischen E-Book und Pergament: Österreichs Bibliothekare diskutieren in Graz über Herausforderungen an die Bücherspeicher im 21. Jahrhundert.

Katalogisieren, Bücher einstellen, Ausleihe, Rücknahme, Beratung: Das waren einmal die hauptsächlichen Aufgaben von Bibliothekaren. Elektronische Medien und Internet gewinnen gegenüber dem klassischen Buch zunehmend an Bedeutung. "Die Auswirkungen auf den Arbeitsbereich der Bibliothekare sind enorm, die Anforderungen immens gewachsen", schildert Harald Weigel, Präsident der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare anlässlich des "Österreichischen Bibliothekartages" in Graz.

Bibliothekare

Unter dem Titel "The Ne(x)t Generation" machen sich bis zum 18. September an die 800 Bibliothekare öffentlicher und wissenschaftlicher Bibliotheken in der Grazer Stadthalle Gedanken über die Herausforderungen an ihren Berufsstand und die Bücherspeicher des 21. Jahrhunderts. Dass die Bibliotheken durch die fortlaufende Digitalisierung und Online-Welt ihre Hoheit über die Wissensvermittlung verlieren könnten, glaubt Weigel nicht: "Der Informationszugang wird zunehmend virtuell, zugleich gewinnt der physische Ort Bibliothek eine neue Qualität".

"Das soziale Ereignis Bibliothek ermöglicht, sich zu treffen und auszutauschen, Kultur gemeinsam zu erfahren, auch allein, aber nicht einsam zu sein", zeigte sich Weigel überzeugt. Stille Orte zum individuellen, aber auch Räume zum gemeinsamen Lernen und Arbeiten, Bücherregale, zwischen denen Computermonitore den Eintritt ins multimediale Universum ermöglichen - so sehe nach Weigel die ideale Bibliothek aus. Dazu gehören freilich auch entsprechende finanzielle Rahmenbedingungen und die aktive Unterstützung der Politik zur Sicherung leistungsfähiger Bibliotheksstrukturen. Mit der Frage "Gibt es eine österreichische Bibliothekspolitik" wird sich daher eine Podiumsdiskussion befassen. Die in Diskussion stehenden Maßnahmen reichen laut Weigel von Grundsatzkonzepten und Förderprogrammen über stärkere rechtliche Verankerung bis hin zu einem eigenen Bibliotheksgesetz.

Rund 100 Vorträge stehen am Programm. Die Palette reicht von Fragen der sicheren digitalen Archivierung, der Handschriftendigitalisierung und Provenienzforschung bis hin zu Qualifizierungs- und Zertifizierungsverfahren von Bibliotheksmitarbeitern.